

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 26.

Dienstag, den 26. Januar.

1836.

Mittheilungen

aus der am 19. d. M. gehaltenen Sitzung des Kunst- und Gewerbevereins.

Nachdem der Vorsitzende, Herr Pöncke, die Versammlung mit Glückwünschungsworten eröffnet, und der eingegangenen Schreiben und Geschenke Erwähnung gethan hatte, sprach Herr Kottig über das Verhindern des Scheuwerdens der Pferde, zeigte dem zu Folge ein Modell einer am Wagen anzubringenden Vorrichtung, wodurch dasselbe möglichst unschädlich gemacht werde, welcher Gegenstand vielfache Besprechung fand.

Derselbe sprach ferner über die vortheilhafte Benutzung des Wassers zum Treiben der Maschinen und zeigte dieß besonders an Buchdruckerpressen, Schraubengebläse u. s. w., worauf der Lampenfabrikant, Herr Buchmann, eine durch mehre Röhren und Aufsätze zu verschiedenen Flammen zu verändernde (Delgas-) Tafellampe vorzeigte. Die schön geformte Flamme zeichnet sich durch ruhiges Brennen aus und kann sehr billig hergestellt werden, weshalb man der Geschicklichkeit des Vorzeigers alle Gerechtigkeit wiederfahren ließ.

Wegen Mangel an Zeit mußten mehre angemeldete Vorträge vertagt werden, worauf die Sitzung nach Berathung einiger Vereins-Gegenstände, und Uebersetzung des Vorleses für die nächste Versammlung auf Herrn Hoffmann um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen wurde.

Der Kampf mit dem Bären.

Aus Petersburg wird uns folgende merkwürdige Geschichte erzählt. Im August des vorigen Jahres erhielt der Minister des Innern die Anzeige, daß im Schaghschen Kreise, im Dorfe Jaltimof, der Bauer des Gutsbesizers Marischkin, Bulanoff, nachdem

er im Walde eine seiner Kühe zerrissen gefunden und befürchtend, das wilde Thier, welches ihm diesen Verlust zugezogen, könne ihm noch mehr Schaden zufügen, den Beschluß faßte, dasselbe zu tödten oder wenigstens zu verjagen. In Folge dessen begab er sich mit seinem zwölfjährigen Enkel Jonas in den Wald. Dort begegneten sie, bevor sie es vermutheten, einem großen Bären, der gerade auf sie losging. Bulanoff, seinem Enkel Muth einsprechend, wollte sein Gewehr auf den Bären loschießen; es versagte aber und der Bär stürzte sich ergrimmt auf den Bauer, erfaßte ihn mit seinen Klauen und fing an, ihn zu zerreißern. Der kleine Jonas, dieses sehend und ermuthigt durch den Zuspruch seines Großvaters, eilte mit einer Art zu dessen Vertheidigung herbei, und schlug mit dem ersten Hiebe dem Bären das eine Auge aus, beschädigte mit einem zweiten das andere und spaltete ihm, als er sein Haupt gegen ihn richtete, mit dem dritten Hiebe die Spitze der Schnauze. Jetzt wollte der Bär den Knaben fassen; dieser aber wich ihm geschickt aus und hieb immer auf die Schnauze los, worauf der Bär, den Alten loslassend, sich auf Jonas warf. Da er aber sein Gesicht verloren hatte und mithin des Kleinen nicht habhaft werden konnte, kehrte er brummend in das Dickicht des Waldes zurück. Der alte Bulanoff schleppete sich bis zu einem Gesträuche und der Knabe lief ins Dorf zu seinen Verwandten, die dem Verwundeten die nöthige Hilfe leisteten. Der Alte hatte 13 schwere Wunden erhalten; auch war eine Sehne am Fuße abgebissen, jedoch blieb er am Leben. Den Bären fand man ungefähr 50 Klaftern vom Schlachtfelde todt am Boden liegen; seine Länge ward auf 2 $\frac{1}{2}$ Arschinen (beinahe 3 Berliner Ellen) angegeben. Der Minister des Innern berichtete hierüber an das Minister-Comite, auf dessen Vorschlag Sr. Maj. der Kaiser den Befehl erließ, den